

Da pacem domine  
in diebus nostris

Antiphon „Da pacem, Domine, in diebus nostris“

## › Organisation

### Exzellenzcluster „Religion und Politik“

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft der WWU Münster und der Folkwang Universität der Künste in Essen

Prof. (stv.) Dr. Dominik Höink  
dominik.hoeink@uni-muenster.de  
Tel. +49 201-4903-143

## › Ort

Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters

Raum JO 101  
Johannisstraße 4  
48143 Münster

Die Tagung wird gefördert vom Bistum Münster.

Eine Veranstaltung des **Exzellenzclusters „Religion und Politik“** der Universität Münster. Dem Forschungsverbund gehören 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen: von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen Situation in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Bund und Länder fördern das Vorhaben in der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative von 2012 bis 2018 mit 40,1 Millionen Euro.

### Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Johannisstraße 1  
48143 Münster  
Tel. +49 251 83-23376  
Fax +49 251 83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de

Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

## › Religiöse Friedensmusik

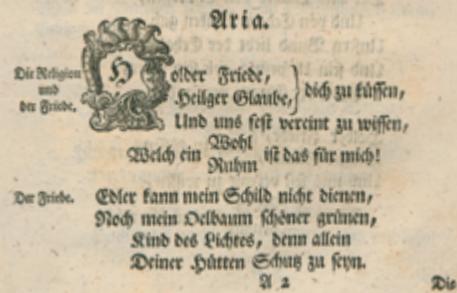
von der Antike bis zur Gegenwart

28. bis 30. Juni 2018



Bildnachweis: Vince Musl/The White House, wikipedia; Helmut Schütz, Geistliche Chor-Music, Dresden 1646, www.ms.p.org; St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 39; Antiphonarium officii, p. 223, www.e-codices.unifr.ch/en/15/one/csg/0391; Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, http://resolver.sub.uni-hamburg.de/gvb/PPN69334236; Vince Musl/The White House, wikipedia





Georg Philipp Telemann, „Holder Friede, heiliger Glaube“

## › Religiöse Friedensmusik

Musik war seit jeher ein zentrales Medium der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Frieden“. Ob als gesungene Friedensbitte innerhalb von religiösen Zeremonien, als Mittel zur Formulierung von Friedenssehnsucht oder als Teil von Feierlichkeiten nach einem Friedensschluss – unzählige Beispiele aus den verschiedensten kulturellen Kontexten und Zeiten wären anzuführen. Die berühmte Antiphon „Da pacem, Domine“ und die auf ihr basierenden Kompositionen stehen ebenso exemplarisch für das Thema wie das „Dona nobis pacem“ in Ordinariumsvertonungen, um nur zwei Beispiele aus dem christlichen Kontext zu nennen. Bei Friedensfesten verbanden sich das Gotteslob und der Dank sodann nicht selten mit dem Jubel über die eigenen militärischen Erfolge, was bereits schriftliche und ikonographische Quellen der vorklassischen Antike belegen, wofür aber nicht zuletzt auch eine Reihe von „Te Deum“-Vertonungen steht.

Die Tagung wendet sich dieser künstlerischen Auseinandersetzung mit der Friedensthematik im Medium religiöser Musik im historischen Längsschnitt von der Antike bis zur Gegenwart zu. Dabei wird bewusst ein offenes Verständnis von „Friedensmusik“ zugrunde gelegt. Thematisiert werden sowohl innerkompositorische – damit meist textliche – Friedensbezüge als auch kontextbedingte Zuschreibungen, die sich etwa aus der Funktionalisierung für entsprechende Feierlichkeiten ergeben. Obschon der Fokus auf der europäischen Musikgeschichte und der christlichen Tradition liegt, werden ebenso Phänomene in anderen Kulturen und Religionen beleuchtet.

## › Programm

### Donnerstag, 28. Juni 2018

13.30–14.00 Einführung  
Dominik Höink, Essen/Münster  
Grußwort  
Ulrich Grimpe, Münster

14.00–15.30 Moderation: Judith Haug, Istanbul  
Musik zu Sieg und Frieden in der Bildwelt des antiken Vorderen Orients  
Rüdiger Schmitt, Münster  
Musik und Frieden in der griechischen Antike  
Zeynep Helvacı, Münster

16.00–18.15 „Et salvum me fac...“ – Innerer Friede als spirituelle Herausforderung. Gregorianische Gesänge im Licht ihrer handschriftlichen Quellen  
Stefan Klöckner, Essen  
Da pacem Domine – Zur musikalischen Irenik gegen Ende des Reformationsjahrhunderts  
Christian Thomas Leitmeir, Oxford  
,Friedensfreud‘ im Medium des frühneuzeitlichen geistlichen Lieds: zwischen Kontrafaktur und Generalbasslied  
Inga Mai Grootte, Zürich

### Freitag, 29. Juni 2018

9.00–10.30 Moderation: Daniel Glowotz, Münster  
Krieg und Frieden. Musik bei Dankfesten nach 1648  
Peter Schmitz, Münster  
Friedensmusik bei Heinrich Schütz  
Jürgen Heidrich, Münster

11.00–12.30 „Holder Friede, heiliger Glaube“. Zu Friedensmusiken Georg Philipp Telemanns  
Brit Reipsch, Magdeburg  
Musik für den Frieden in Händels London  
Matthew Gardner, Tübingen

14.00–15.30 Moderation: Jürgen Heidrich, Münster  
„Zum ewigen Frieden“. Immanuel Kants Moralthologie und Ludwig van Beethovens Missa solennis  
Hans-Joachim Hinrichsen, Zürich  
Friedenswunsch und Glaubensskepsis: Schumann und andere  
Markus Böggemann, Kassel

16.00–16.45 „...and may He grant you peace!“ – Zum Begriff des Schalom im Werk jüdischer Komponisten des 20. Jahrhunderts  
Joachim M. Klein, Weimar

### Samstag, 30. Juni 2018

9.00–10.30 Moderation: Markus Böggemann, Kassel  
Friedensvision eines Militaristen. Arnold Schönbergs Oszillieren zwischen Spiritualität und Realpolitik  
Andreas Jacob, Essen  
Mit Bach gegen Hitler. Kirchenkonzerte in Norwegen während der deutschen Besatzungszeit (1940–1945)  
Michael Custodis, Münster

11.00–12.30 Siegesmusik zwischen Pathos und Geschichtsklitterung – oder wo, bitte, geht's zum Frieden?  
Volker Kalisch, Düsseldorf  
Friedensmusik im Hinduismus und Buddhismus  
Gretel Schwörer-Kohl, Halle (Saale)

13.15–15.30 Moderation: Dominik Höink, Essen/Münster  
Unity in diversity. Musik und Kulturpolitik in Ghana  
Andreas Meyer, Essen  
Die südafrikanische Truth and Reconciliation Commission in der Musik: Philip Millers Kantate „Rewind“ für Stimme, Tonband und Zeugenaussage  
Rebekka Sandmeier, Kapstadt  
Quid est deus... – Religion und Frieden in zeitgenössischer Musik  
Gordon Kampe, Rom/Hamburg  
Schlusswort